

Kinderhandel – mitten in Deutschland?

Aufstellung* mit anschließender Reflexion

Seit Beginn der Flüchtlingskrise verschwinden in Deutschland und Europa jährlich Tausende unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. Die offizielle Version: Sie reisen zu Verwandten, ohne sich ab- bzw. umzumelden.

Europol hält diese Kinder für „zumindest potenziell gefährdet“, sie „können Opfer von Missbrauch werden“. Dokumentarfilmer decken erschütternde Fälle auf. (ARD: <https://www.ardmediathek.de/tv/betrifft-/Verschwunden-in-Deutschland-Auf-der-Su/SWR-Fernsehen/Video?bcastId=1100786&documentId=47627778>; arte: <https://www.youtube.com/watch?v=0yaJoYZF2Ys>).

Einzelfälle? Oder profitabler Markt für Banden, spezialisiert auf Einbruch, Drogen, Pornographie, Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung, illegale Organentnahmen oder Adoptionen...? Im Dark Net sind die Umsätze enorm, ähnlich wie beim Waffenhandel. Wessen Interessen verhindern möglicherweise eine effektive Aufdeckung dieser Strukturen? Bedenkenswerte Fragen in einer Zeit, in der der Familiennachzug streng reguliert und reduziert werden soll...

Gerade, weil das Thema emotional so beladen ist, wollen wir es nach Möglichkeit verdeckt aufstellen!

Themenspenderin: Gabriele Hoppe, Bürgerin, Mitmensch, Therapeutin

Moderation: Dr. Ruth Sander

Zeit: Dienstag, 20.11.18, 18:30 Uhr

Ort: istob-Zentrum, Brahmsstraße 32, 3. OG, München (U4, Böhmerwaldplatz)

Kosten: € 15,00

* Die Nützlichkeit der Aufstellungsmethode wurde ursprünglich von FamilientherapeutInnen entdeckt. Inzwischen wird sie auch in beruflichen Beratungssituationen erfolgreich eingesetzt.

Anstatt über das gestellte Thema lediglich zu reden, wird die Situation im Raum abgebildet: Anwesende stellen sich als Rollenträger von System-Aspekten zur Verfügung, die Dynamiken im System werden sichtbar, fühlbar...erlebbar.

In dieser Veranstaltungsreihe versuchen wir, komplexe Themen aufzugreifen und – für unsere westliche Welt – auf ungewohnte Weise gesamtheitlich und sinnlich erfahrbar zu machen, ohne dabei das Aufdecken endgültiger „Wahrheiten“ zu beanspruchen.